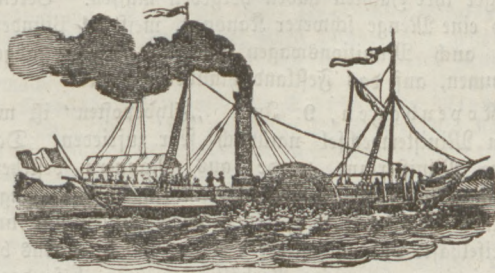


Danziger Dampfboot.

№ 161.

Mittwoch, den 13. Juli.



1864.

33ter Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an:

In Berlin: Ketemeyer's Centr.-Btg.-u. Annonc.-Bureau.
In Leipzig: Ulgen & Fort. G. Engler's Annonc.-Bureau.
In Breslau: Louis Stangen's Annonc.-Bureau.
In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haasenstein & Vogler.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portschaffengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, Dienstag 12. Juli.
Nach einem Telegramm aus Stockholm von gestern hat die dänische Regierung zwei schwedische Privatdampfschiffe, ein größeres, „Chapman“ und ein kleineres, „Louise“ zum Transport von Truppen gechartert; dieselben sind schon abgegangen.

Altona, Dienstag 12. Juli.
Die „Schleswig-Holsteinische Ztg.“ meldet: Dem Vernehmen nach hat die holsteinische Regierung zur Unterstüßung der Alsen'schen zweihunderttausend Thaler bewilligt und ist dieser Beschluß von den Bundes-Kommissarien bestätigt worden.

Stuttgart, Dienstag 12. Juli, Nachmitt.
Der König eröffnete heute die Ständeversammlung mit einer Ansprache, in welcher der Wunsch der Einigkeit zwischen der Regierung und den Ständen ausgesprochen ward. Der König sichert dem Volke Offenheit und seine Liebe zu; er hofft eine Lösung der holsteinischen Frage in nationalem Sinne, dem nationalen Rechte entsprechend. — Die Versammlung dankte durch ein lebhaftes allgemeines Hoch auf den König.

Brüssel, Dienstag 12. Juli.
In der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer, in welcher 55 Mitglieder anwesend waren, zeigte der Präsident den Tod des Abgeordneten Cumont an, worauf die Kammer sich auf unbestimmte Zeit vertagte. — Es wird versichert, daß die Auflösung der Kammer bevorsteht und daß die Neuwahlen am 9. August stattfinden werden.

Bern, Dienstag 12. Juli, Mittags.
An Stelle des bisherigen Mitgliedes des Bundesrathes Baptista Pioda ist Challet Benel aus Genf gewählt worden. Sein Gegenkandidat Banderweis aus Freiburg erhielt 77 Stimmen.

London, Dienstag 12. Juli.
In der Sitzung des Unterhauses vom 11. d. erwiderte Lord Palmerston auf eine Interpellation von Griffith: „Wir haben Grund zu glauben, daß bei den deutschen Großmächten nicht die Absicht vorhanden ist, Kopenhagen anzugreifen.“

Vom Kriegsschauplatz.

Ueber Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz empfing der „Staats-Anz.“ die nachfolgenden Mittheilungen: Kommando der Vereinigten Armee meldet, daß bei Sonderburg eine sehr feste Schiffbrücke, welche den Verkehr zwischen dem Sundewitt und Alsen für jede Art von Fahrwerk sicherstellt, vollendet sei. — Durch die Auslage eines desertirten Ober-Steuermanns ist neuerdings mit Gewißheit in Erfahrung gebracht worden, daß dänischerseits eine Unternehmung gegen die Insel Fehmarn für den 29. Juni beabsichtigt gewesen ist. Außer einem Detachement schwedischer Freiwilligen waren das 8. und 14. dänische Regiment dazu bestimmt worden und sollten am 29. Juni früh auf zahlreichen bereit gehaltenen Transport-Schiffen von Fehmarn nach Fehmarn abgehen. Als jedoch an demselben Morgen die Nachricht auf Fehmarn anlangte, die Preußen seien auf Alsen gelandet, so wurde jene Expedition sofort aufgegeben, um die sämtlichen disponiblen Transportschiffe nach Kopenhagen zu schicken und die Einschiffung der Reste der Steinmann'schen Division ermöglichen zu können.

Durch unsere Unternehmung auf Alsen ist also gleichzeitig diese Unternehmung auf Fehmarn parirt worden.

Aus Aalborg sind folgende Telegramme vom General-Lieutenant Vogel von Faldenstein eingegangen: 10. Juli, 1 Uhr Nachmittags. 4 Rähne mit 20 Mann sind über den Limfiord nach Sundby übergegangen. Die preussische Fahne weht auf der Schanze nördlich Sundby. Vom Feinde ist bis jetzt nichts gesehen. Die übrigen Truppen des Corps folgen nach. — 5½ Uhr Abends. Der Uebergang über den Limfiord auf Rähnen hat seinen ungestörten Fortgang. — Angekommen hier Prinz Albrecht.

Die Sorge des Feindes scheint sich vornehmlich auf Seeland zu konzentriren. „Nicht bloß vor Kopenhagen, sondern auf allen wichtigeren seeländischen Küstenpunkten“ meldet man der „Weser-Ztg.“, werden augenblicklich Strandbatterien angelegt. Dies gilt, wie zuverlässige dänische Reisende nach eigenem Augenschein erzählen, namentlich von den Küstenstrichen bei Helsingör (Sund) und bei Korsör (am großen Belt). Nach beiden Orten (im Angesichte Helsingörs liegt bekanntlich der schwedischen Stadt Helsingborg gegenüber die jüngst unter den Befehl des früheren Kommandanten von Fredericia, General-Lieutenants Lundin, gestellte uralte Festung Kronborg) sind in diesen Tagen zusammen 12 schwere, unlängst direkt aus Frankreich bezogene Positionsgeschütze transportirt worden.

— Einer Correspondenz der „Voss. Ztg.“, datirt „Aus dem Sundewitt, 5. Juli“ entnehmen wir Folgendes: Pioniere des 3. Bataillons arbeiten unten am Wasser noch eifrig an Aufräumung des Ufers und Hebung versunkener Boote. Als man gestern zwei Pontons, die, um beim Bau der Schiffbrücke verwendet zu werden, miteinander in gewissem Abstande verbunden waren, vom Sonderburger Ufer herüberholen wollte, wobei ein kleines Boot zwischen ihnen fuhr, da erfolgte plötzlich aus der Tiefe des Wassers eine mächtige Explosion, die das Boot zerkümmerte und große Wassermassen in die Höhe, man behauptet, wohl bis zu 200 Fuß hinauf, schleuderte. Preussische Ingenieur-Offiziere werden beigezufen, die Sache näher zu untersuchen, da fanden sich eingesenkt ins Wasser große mit Pulver gefüllte Glasballons, aus denen Röhren aufstiegen, die nur wenig über die Oberfläche des Wassers emporragten und darauf berechnet waren, durch darüber hinfahrende Boote weggebrochen zu werden. In dem Augenblicke, da letzteres geschah, drang dann das Wasser in die nun offen gewordene Röhre, und der Wasserdruck genügte, die Sprengladung von eigenthümlicher Mischung zu entzünden. Man fand die Nummerirung dieser Wasser-Höllmaschinen bis auf einige fünfzig hinaufreichend, und als man, um sie unschädlich zu machen, mit langen Seilen, die von Boot zu Boot gehalten wurden, das Wasser durchzog, erfolgte bald nach einander einige dreißig solcher Explosionen, ein imponirendes Schauspiel bietend. Aber es war, auch hier das Unglück des erfindungsreichen Dänen, daß der Uebergang der Preußen so wenig gerade da erfolgte, wo sie ihn erwarteten, wie er ja auch nicht die Zeit inne hielt, die sie ihm gesetzt hatten.

Berlin, 12. Juli.

— Der König wird, wie wir hören, zum 18. Juli in Gastein erwartet, wohin er sich direct von Karlsbad, ohne Wien zu berühren, begeben wird.

In Gastein sind fünfzig Zimmer für den König und dessen Gefolge in Bereitschaft gesetzt. — Hr. v. Bismarck begleitet den König nach Gastein.

— Der Prinz Wilhelm, ältester Sohn des Kronprinzen, geht am Sonntag an den englischen Hof nach Osborne und wird darauf einen längeren Aufenthalt auf der Insel Wight nehmen. In seiner Begleitung befinden sich die Obergouvernante Frein v. Dobeneck und der Kammerherr Graf Fürstenstein.

— Die „Zeidler'sche Correspond.“ schreibt heute: „In Carlsbad wurde bei der Anwesenheit des Ministers des Innern endgiltig beschlossen, daß zunächst keine Verufung des Landtages erfolgen und die Frage wegen einer spätern Verufung desselben bis zur Rückkehr des Königs vertagt werden solle. Der König geht von Carlsbad direct nach Gastein, ob auch nach Wien, ist von Umständen abhängig.“

— Die „Voss. Ztg.“ schreibt: Nach den neuesten zuverlässlichen Mittheilungen erscheint die Aussicht auf einen raschen Aufschwung der Deutschen Seemacht in der Nordsee doch weit weniger nahe, als die ersten Angaben dies glauben machen durften. Preussischerseits ist bisher in Französischen Häfen nur ein Schiff (die Schrauben-Corvette „Jeddo“ jetzt „Augusta“) angekauft worden, wohl werden dagegen aus Amerika noch mehrere andere dort erworbene Fahrzeuge, darunter auch ein oder zwei Panzerschiffe erwartet, deren Eintreffen sich jedoch wegen verschiedener Ursachen noch längere Zeit verzögern dürfte. Ebenso schwebten auch noch in Europäischen Häfen mehrere von der Preussischen Regierung über den Ankauf von Schiffen angeknüpfte Unterhandlungen. Das oder die schon angekauften Panzerschiffe sind mit der vollen Ausrüstung von 100pfündigen Armstrong-Kanonen erworben worden, doch bleibt nach den betreffenden, halbamtlichen Mittheilungen dabei deren späterer Austausch gegen die schwersten Geschütze des eignen Preussischen gezogenen Geschützsystems vorbehalten, und liegt namentlich kein Abweichen von diesem letzten System oder zur Aufgabe desselben für die Schiffs-Armirung in diesem Fall eingeschlossen. Der ganze Zuwachs der Preussischen Escadre in der Nordsee besteht indeß vorläufig nur in der einen vorgenannten Corvette, wofür indeß der „Adler“ ausfällt, der durch eine nothwendige Kesselreparatur wahrscheinlich für Monate hinaus sich außer Dienst gesetzt befindet, und dessen bisherige Mannschaft dem entsprechend auch bereits zu der Bemannung der „Augusta“ abgegeben worden ist. Ebenso darf die Rückkehr der „Gazelle“ aus Japan wohl sobald noch nicht erwartet werden. Desterreichischerseits ist der Rad-dampfer „Elisabeth“ der aus Pola in See gegangenen Panzer-Fregatte „Kaiser Max“ bis Gibraltar entgegen geschickt worden und steht das Eintreffen beider Fahrzeuge in den Deutschen Gewässern ebenfalls vor mehreren Wochen schwerlich zu gewärtigen. Außerdem aber befindet sich der „Schwarzenberg“ noch in der Reparatur seiner in dem Seegefecht bei Helgoland erlittenen Beschädigungen begriffen. Augenblicklich verwendbar bleiben von der Desterreichischen Escadre deshalb nur das Schraubenlinienschiff „Kaiser“, die Panzerfregatte „Juan d'Austria“, die Schrauben-Fregatte „Radeky“ und die Schrauben-Corvette „Friedrich“ nebst den beiden Kanonenbooten „Wall“ und „Seehund“, wozu in der Preussischen Escadre dann nur noch die „Augusta“ und die beiden Kanonenboote „Blitz“ und „Basilius“ hinzutreten. Auch sind außer dem „Kaiser Max“ bisher zur Verstärkung des Desterreichischen Nordsee-Geschwaders noch gar

keine ferneren Kriegsschiffe aus dem Oesterreichischen Central-Kriegshafen Pola ausgelaufen, wohl aber liegen dort angeblich hierzu bereit die beiden Schrauben-Fregatten „Adria“ zu 35 und „Abola“ zu 32 Geschützen, zu denen erforderlichen Falls noch das Panzerschiff „Drache“ mit 14 Geschützen hinzutreten könnte. Fürs Nächste würde sich freilich auch auf diese Verstärkung nicht zählen lassen und statt wie die ersten Angaben berichteten, aus 19 Fahrzeugen, besteht demnach bis auf Weiteres das Deutsche Nordsee-Geschwader nur aus deren 9, wobei sich überdies die zwei Oesterreichischen und ebensoviel Preussischen Kanonenboote mit eingerechnet finden.

Bei Gelegenheit der Erhöhung sämtlicher Gehälter der von der Stadt angestellten Lehrer wurde in der betreffenden Stadtverordnetenversammlung beschlossen, daß fortan kein städtischer Beamter oder Lehrer ohne ausdrückliche Bewilligung der Stadtverordneten irgend ein Nebenamt übernehmen dürfe. In Folge dieses Beschlusses sind viele Lehrer beunruhigt worden, welche außer ihrem Schulamte noch ein kirchliches Amt, als Kantor oder Organist, bekleiden. Wenn nämlich diese kirchlichen Functionen hauptsächlich und in der Regel nur Sonntags ausgeübt werden, so gehören die Fälle doch keineswegs zu den Seltenheiten, wo z. B. bei Trauungen, auch in der Woche die Thätigkeit des Kantors und Organisten erfordert wird, und da hierdurch nothwendig der Schulunterricht leidet, so spricht man stark davon, daß binnen kurzem über diesen Punkt eine besondere Verordnung der Schulbehörden für Berlin zu erwarten sei.

Stettin, 11. Juli. Dem Vernehmen nach hält die Regierung zu Marinezwecken jetzt den Bau einer directen Stettin-Swinemünder Bahn (Haffbahn) für wünschenswerth und sollen dem Landtage in der nächsten Session deshalb Vorlagen gemacht werden.

Staßfurt, 10. Juli. Nachfolgender Erlaß möchte wohl in weiteren Kreisen interessant sein. Zu bemerken ist, daß Prediger Ulich in Magdeburg seinem Sohne, dem Buchbinder Th. Ulich in Staßfurt, einen Besuch zugesagt hatte, daß auf die Kunde davon ein Bürger daselbst, Herrn Ulich's Willigkeit mit Recht voraussetzend, eine öffentliche Versammlung zu einem religiösen Vortrage desselben dem Vereinsgesetz gemäß anzeigte; darauf nun der nachfolgende wörtlich abgedruckte Bescheid:

„Wenn es einen Prediger Ulich giebt, dem Sie als Einzelner in der Gemeinde Ihre Seelsorge anvertrauen wollen, so mögen Sie als Dit dazu Ihre Wohnung, nicht ein öffentliches Lokal, eine Tabakie wählen. Wir kennen keinen Prediger Ulich. Sollte es einen Ulich geben, der als Deklamator öffentliche Vorträge, Abendunterhaltungen u. s. w. auf den Wunsch einer in einer Tabakie befindlichen Gesellschaft halten will, so mag sich derselbe selbst bei der Polizeiverwaltung melden und seines Bescheides gewärtig sein. Dieses als Antwort auf Ihre Eingabe, resp. Anzeige vom heutigen Tage. Staßfurt, 27. Juni 1864. Polizeiverwaltung. Geiß, Bürgermeister.“ (Magd. Z.)

Cuxhaven, 8. Juli. Wie angenehm sich die Engländer hier zu machen wissen, davon sei Ihnen folgender Beweis. Die jetzt hier liegende englische Fregatte schickte bei ihrer Ankunft zu dem österreichischen Admiral und ließ ihn um eine österreichische Flagge ersuchen, da er dieselbe salutiren wolle und keine solche an Bord habe. Die Flagge wurde bereitwillig hergegeben, der Salut erfolgte, doch schienen den Oesterreichern gerade nicht viel daran gelegen zu sein, denn man hatte es nicht nothwendig erachtet, die zu trocknende Wäsche der Matrosen vorher zu beiseitigen.

Kolding, 6. Juli. Man erwartete heute hier am Plage, als am Gedenktage der Schlacht von Fredericia, eine Demonstration unserer Fanatiker. Die kategorische Antwort des Feldmarschall-Lieutenants v. Gablenz, welche derselbe letzthin einer Deputation dieser Parteimänner erteilte, wovon ich Ihnen bereits auch Mittheilung machte, und das energische Eintreiben der Requisitionen scheint die Hitzköpfe indessen abgekühlt zu haben, und Kolding war heute äußerlich ruhig. Wahrscheinlich in Folge dessen und also zur Belohnung für das Seltenlassen der gefunden Vernunft sind den renitenten Kaufleuten, von denen ich Ihnen gestern sprach, heute die Laden wieder zu öffnen erlaubt worden, wogegen die Waarenlager derselben vorläufig noch geschlossen blieben.

Sonderburg, 6. Juli. Dem „Mt. Merkur“ berichtet man: „Allmählig kehren die Bewohner wieder in die unglückliche Stadt zurück und wird eine Völkerverwanderung stattfinden, wenn erst die Bedürfnisse des Militärs befriedigt und ihnen mehr Wagen zur Disposition stehen. Bis jetzt haben die Zurückgekehrten nur erst die nothdürftigsten Sachen hereingebracht, um wenigstens in ihren Wohnungen sein zu können und dieselben nicht gänzlich den Soldaten zu überlassen. Jetzt sieht man schon einige elegant

gekleidete junge Damen in den Straßen und zwischen den Ruinen umherwandern, auch werden jeden Tag mehr Läden geöffnet. Am schlimmsten sieht es hier mit den Lebensmitteln aus, wer ein Mittagessen, bestehend aus Suppe, Fleisch und Brod erhascht, kann sich glücklich preisen, denn es ist kaum möglich, für die größeren Wirtschaften so viel Fleisch anzuschaffen, als sie für ihre Gäste bedürfen. Kartoffeln habe ich hier noch nicht gesehen, eben so wenig ein Beefsteak. Schwarzbrod gehört zu den Seltenheiten, und wenn die Soldaten nicht mit dem ihrigen auskommen, so giebt es gar nichts. Heute ist die neue Schiffbrücke fertig geworden, zu der die Flensburger ihre Nachten haben hergeben müssen. Bereits sind eine Menge schwerer Kanonen, meist 84-Pfünder, wie auch Munitionswagen, die den Dänen abgenommen, auf das Festland hinüberbefördert.

Kopenhagen, 9. Juli. „Flybeposten“ ist mit dem Ministerwechsel natürlich sehr zufrieden. Das neue Ministerium werde aus Männern bestehen, welche eine reiche Erfahrung mitbringen, von ungemainer Thätigkeit sind, energischen Willen und unzweifelhafte Vaterlandsliebe besitzen, und die, was bei den jetzigen traurigen Verhältnissen von besonderer Wichtigkeit ist, bei den auswärtigen Regierungen großes Ansehen genießen. „Dagbladet“ betrachtet den Ministerwechsel als natürlich und gewissermaßen nothwendig. Daß der König und das eventuelle Ministerium gewissenhaft auf den Grund des Gesetzes stehen werden, daran dürfe Niemand zweifeln. Das Blatt, welches von jetzt an der Opposition gehören und sich innerhalb der Grenzen des Gesetzes halten werde, habe nichts zu befürchten.

Wie die wiener „Vers.“ berichtet, befindet sich ein großer Theil der dänischen Flotille (bestehend aus mehreren Kriegsdampfern und armirten Segelschiffen) derzeit im Skagerrak; diese Schiffe führen Truppen mit und sollen die Bestimmung haben, an der Westküste von Südland Landungen zu unternehmen. — In Nordjütland befinden sich, wie aus den Auszügen mehrerer Deserteure der dänischen Armee zu entnehmen ist, zwei Brigaden unter dem Commando des Generals Hegermann; die jenseit des Lymfjords von Alborg nach Hjörning führende Straße soll an mehreren Punkten abgegraben und mit Feldschanzen befestigt worden sein. In Frederikshaven und bei Säby an der Ostküste ankern die zur Aufnahme der dänischen Truppen nöthigen Transport-Schiffe und Dampfer.

London, 7. Juli. Die „Presse“ beschäftigt sich fast ausschließlich mit der großen Unterhaus-Debatte. Die „Times“ berührt bei dieser Gelegenheit die Stellung der Königin und des Prinzen von Wales zu der deutsch-dänischen Frage: Wir sehen nicht recht ein, weshalb man so große Zurückhaltung in Bezug auf den Umstand beobachtet, daß die höchste Person im Reiche durch jedes Band der Natur mit Ausnahme eines einzigen an die Sache der Deutschen gebunden ist. Durch Geburt, so wie durch ihre eigene Heirath und neue Ehebindnisse ist sie an die deutschen Staaten und jenes Preußen geknüpft, welches sich an die Spitze dieses Angriffs gestellt hat. Andererseits haben die nahen Beziehungen des Thronerben zu dem Hauptopfer dieses unglücklichen Krieges, während sie unsere Empfindlichkeit gegen Unrecht und Beleidigung steigerten, jedenfalls nicht dazu beigetragen unsere Stärke oder die Dänemarks zu erhöhen. Es ist dieses Gefühl in beiden Fällen natürlich, unvermeidlich und kaum ein Gegenstand für Lob und wir können nichts weiter sagen, als daß, so lange wir Herrscher und Prinzen haben und so lange dieselben Männer und Weiber sind, solche persönliche Empfindungen in öffentlichen Fragen mitspielen werden.

9. Juli. Der Pariser Correspondent der „Times“ führt in ziemlich bitteren Ausdrücken darüber Klage, daß die französische Regierung den Verkauf in französischen Häfen gebauter Kriegsschiffe an Preußen gestattet habe: „Es war zu der Zeit, als der Kaiser freundschaftliche Gesinnungen gegen die conföderirten Staaten hegte, daß zum Bau gewisser angeblich zu Handelszwecken, thatsächlich aber zum Kriegesgebrauch bestimmter Schiffe in Nantes und Bordeaux sehr bereitwillig die Erlaubnis gewährt wurde. Erlaubnis ist vielleicht nicht das rechte Wort, Aufmunterung, Anreizung sollte es heißen. Es waren, glaube ich, zwei Dampfcorvetten und zwei Widdergeschiffe. Der Wind drehte sich, und es kam Befehl von der Regierung, die Schiffe, welche ihrer Vollendung nahe waren, nicht den Conföderirten zu überliefern; sie sollten entweder anderswohin an eine nichtkriegsführende Macht abgesetzt oder bis zur Beendigung des amerikanischen Krieges im Hafen zurückgehalten werden. Es ging ein Gerücht, die

schwedische Regierung sei in Unterhandlung wegen des Ankaufes der Schiffe, doch wurde daraus nichts. Einem Privatbriebe aus Bordeaux entnehme ich jetzt, daß, obwohl der Verkauf der Schiffe an eine kriegsführende Macht untersagt worden, die beiden Corvetten und ein Widdergeschiff nun an die preussische Regierung verkauft worden sind, und daß eines derselben, die „Jeddo“, vor einigen Tagen aus dem Hafen von Bordeaux ausgelaufen ist, vorgeblich nach Amsterdam, von wo sie jedoch nach Bremerhaven segelte, um dort ihre Bemannung und Kriegsmaterial an einem preussischen Hafen liegt, die preussische Flagge aufgehängt, und fertig um gegen Dänemark feindlich aufzutreten. Ferner heißt es, diese Uebertragung sei nicht nur mit der Bewilligung, sondern gar auf Befehl der Regierung geschehen. Die Angabe eines Pariser Blattes, die „Jeddo“ sei um die versunkene „Alabama“ zu ersetzen der conföderirten Regierung verkauft worden, ist unrichtig; und die Dänen werden wahrscheinlich bald die „Jeddo“ und ihre Gefährten näher kennen lernen. Das sieht nicht nach Neutralität gegen die Kriegführenden aus.“

Kolales und Provinzielles.

Danzig, den 13. Juli.

[Theatralisches]. Am nächsten Freitag, den 15. d. M., wird im Victoria-Theater den Besuchern für die einfachen Kassenpreise ein Doppelgenuß bereitet. Um 5 Uhr beginnt nämlich im Garten ein großes Doppel-Concert, angeführt von der verstärkten Theater-Kapelle und dem Musikcorps der reitenden Artillerie, unter Direction des Musikmeisters Wehner t. — Zur Darstellung gelangt sodann die in Berlin bereits über 200 Male gegebene neue Posse: „Moderne Vagabunden“. Nach den Berliner Blättern soll die Handlung in dieser Posse, wie im „Pech-Schulze“, höchst komisch und originell und mit zeitgemäßen Wigen illustriert sein; ebenfalls sollen die Couplets und Duets draustich wirken. Zum Schluß der Vorstellung wird ein recht hübsches Genrebild mit Gesang: „Die preussische Marktentenderin auf Alsen“ gegeben, und nach der Vorstellung folgt noch ein großes Sommer-nacht-fest im Garten. Die Einnahme von dieser an Gemüthsreichen Vorstellung, welche einen recht günstigen pecuniären Erfolg voraussehen läßt, hat Hr. Director Radtke seinem bewährten und unermüdeten Musik-Director Marter zum Benefiz bewilligt.

Der „General-Versammlung des Stenographen-Vereins“ am 12. Juli 1864 wohnten außer den bisherigen Vereinsmitgliedern zwei auswärtige Mitglieder, die Herren Oberlehrer Dr. Heinrich aus Ebing und Dr. Strecke aus Hüll bei. Der Bericht, welcher von der Rechnungs-Revisions-Commission erstattet wird, ergiebt keine Monita und ist dem Rastifer deshalb die Decharge erteilt. Der vom Vorstande vorgelegte Etat für das Vereinsjahr 1. Juni 1864 bis 31. Mai 1865 wird von der Versammlung angenommen. Bezüglich des Baltischen Stenographenbundes beschließt der Verein nach Berichterstattung über die eingegangenen Antwortschreiben der Stenographenvereine der Provinzen Preußen und Pommern zu erklären, in der Hoffnung, daß diejenigen Vereine, welche bis jetzt demselben noch nicht beigetreten, ihren Anschluß erklären werden. Der Zweck des Baltischen Stenographenbundes ist übereinstimmend mit demjenigen der Stenographenvereine bestehend 6 größerer Verbände, die deutsche in seiner Einheit und Reinheit zu wahren und unbefugten Veränderungen desselben mit vereinter Kraft entgegenzutreten zu können; ferner für die Verbreitung der Stenographie innerhalb des Bundesgebietes in einheitlichem Vorgehen Sorge zu tragen. Für das erste Bundesjahr ist der Stenographen-Verein zu Danzig zum Vorort erwählt worden; die Geschäftsleitung übernimmt der Vorstand des Vorortes. Hieran schließt sich ein als dringlich bezüchteter Antrag des Vereinsbibliothekars, welcher dahin geht, einerseits den Stenographenvereinen in Berlin aufzufordern, eine engere Centralisation der einzelnen Verbände unter einander anzubahnen, um dem Stolze'schen System die ihm gebührende Stellung zu verschaffen und andererseits beim Baltischen Stenographenbunde in Erwägung zu ziehen, welche Mittel und Wege in dieser Beziehung im Bundesgebiete einzuschlagen seien. Der Antrag, welcher eine sehr lebhaft debattirte Debatte hervorruft, wird einer Commission von 6 Mitgliedern zur schleunigen Berathung übergeben. Derselben Commission wird auch ein vom Berliner „Archiv für Stenographie“ in Betreff der Statistik der Vereine gemachter Vorschlag überwiesen. Vorsitzender theilt schließlich mit, daß an den nächsten 4 Montagen die Lokalschliefungen wegen nothwendiger Schließung des Lokals ausfallen müssen und daß nach Verlauf von etwa 6 Wochen ein Wertschreiben stattfinden werde. Nach Erledigung einiger geschäftlichen Mittheilungen und Systemfragen wird die Sitzung geschlossen.

Neufahrwasser, 13. Juli. Gestern Abend kamen von Westen um Hela herum drei feindliche Dampfer und gingen bei starkem Nordostwinde in die Bucht hinein und ca. 3 Meilen vom Hafen entfernt vor Anker. — Heute Morgen

vom damaligen Generalgroßmeister Köhler zum Ordens-Secretär ernannt. Postel war ein hochtreibender Mann, er hoffte eine Stellung bei Hofe zu erlangen; er hatte sich deshalb auch nach Wien begeben, aber dort bei den maßgebenden Persönlichkeiten nicht die gehoffte Aufnahme gefunden. Die diesfällige Enttäuschung wurde vielfach als die Hauptursache seiner darauf folgenden Flucht angenommen.

[Eingesandt.]

„Zeit gewonnen, Alles gewonnen.“ Darum ist auch, da der Besoldungspunkt der Lehrer in dem Reorganisations-Plane unserer Volksschulen zuletzt zur Debatte kommt, die Hoffnung noch nicht aufzugeben, daß unter den Besoldungs-Escalen für die Lehrer bei der Schulreorganisation diejenige werde gewählt werden, welche die Lehrer selber für die beste halten. Nur wenn diese durchgeht, erachten sich die Lehrer in der That und Wahrheit verbessert. Und man will sie doch in ihrer Einnahme verbessern, nur nicht bloß das Schulwesen reorganisiren, ohne den Besoldungsverhältnissen eine geregelte, für die Lehrer vortheilhaftere Gestalt zu geben. Nun ist aber unter den Propositionen die Rickert'sche die erwünschteste nicht allein, sondern auch die beste im Interesse des gesammten Schulwesens, denn sie regelt und ordnet auf die einfachste Weise die Besoldung (bei tadelloser Führung) nach Dienstjahren. Sie ist auch nicht die theuerste. In der dem Intelligenz-Blatte beigegebenen Verhandlung befand sich ein arger Druckfehler, der die Summe um mehr als das Zehnfache vergrößerte. Sie hat sich auch schon vielfach als die beste bewährt, denn mehrere Städte haben sie eingeführt, als die einzig praktische, durch welche dem Schulwesen und den Lehrern am besten geholfen sei. Danzig wird sicher nicht, bloß um etwas Apartes zu haben, eine andere Skala wählen. Zweierlei aber ist dabei noch zu beachten. Erstens, was die Dienstwohnungen betrifft, so können diese, wo sie in den Vocationen stehen, nicht anders als durch Vereinbarung in Wegfall kommen. Wegdecretirte können sie nicht werden. Aber der Billigkeit wird auch Willigkeit entgegenkommen. Zweitens, wo ein Lehrer bereits mehr nachweisliches Einkommen hat, als er nach Maßgabe dieser Skala und seiner Dienstjahre haben sollte, da ist ihm das Mehr als persönliche Zulage zu belassen, als ein in solchen Dingen notwendiges Uebergangs-Auskunftsmittel. Denn es dann auch vorkommt, daß Jüngere im Dienst während dieses Ueberganges etwas mehr haben als Aeltere, so kann sich Keiner darüber beklagen, wenn er nur nach Maßgabe der Rickert'schen Skala empfängt, was ihm diese auf Grund seiner Dienstjahre zuspricht. Dann sind die Härten beseitigt, die nach einer anderen Skala, welche jeden mit dem, was er zur Zeit an Einkommen genießt, in eine bestimmte Gehaltsstufe einordnet, entstehen müßten. Denn alsdann würde es geschehen, daß ein Lehrer beispielsweise mit 30 Dienstjahren schlechter wegläme, als einer mit 15. Hat der 30jährige aber jetzt z. B. 400 Thlr. und rückt auf die höchste Stufe von 550, oder wie hoch nun das Maximum sich beläuft, so ist er verbessert, sollte auch ein jüngerer, zufolge seiner bisherigen Einnahme, ihm gleich oder noch höher kommen. Das wäre nur ein Uebergang. Was auch gegen die Skala nach Dienstjahren gesagt werden könnte, sie bleibt doch die einfachste Weise, die das Besoldungsverhältniß am sichersten ordnet und die Lehrer wirklich verbessert. Wenn es nicht so wäre, würden nicht schon so viele Städte sie wohlwogen eingeführt haben zu ihrer eigenen Ehre, zum Besten des Schulwesens und zur freudigen Dankbarkeit der Lehrer. Doch darf auch nicht mit Stillschweigen übergegangen werden, daß in den betreffenden Kreisen der Glaube herrscht, die jetzige Generation werde die schwebende Reorganisation und Lehrerverbesserung hier nicht erleben; erst müsse eine Lehrerverbesserung im andern, eigentlichen Sinne sich vollziehen. Nun, da jetzt die bloßen Vorarbeiten, Vorschläge und Meinungen schon so große Befürchtung und böses Blut machen, so wäre es denn wohl am Ende auch am besten, es erst aufs Aussterben antommen zu lassen. Ein Unbetheiligter.

Meteorologische Beobachtungen.

12	5	335,69	+ 13,6	W. frisch, hell u. bewölkt.
13	8	335,98	12,0	W. do. durchbrochen.
12		336,20	13,0	do. do. hell u. wolkig.

Forsen-Verkäufe zu Danzig am 13. Juli.

Weizen, 135 Last, 131 pfd. fl. 420, 425; 128. 29 pfd. fl. 400; 127 pfd. fl. 385; 126, 126. 27 pfd. fl. 380, Alles pr. 85 pfd.
Weiße Erbsen, fl. 275 pr. 90 pfd.

Thorn passiert und nach Danzig bestimmt vom 9. bis incl. 12. Juli:

723 Last Weizen, 686 Last Roggen, 12½ Last Erbsen, 28½ Last Weinsaat, 3701 eichene Balken, 31,010 sichte Balken und Rundholz, 419 Last Fahlholz u. Bohlen. Wasserstand 10 Fuß 9 Zoll.

Gelegenheits-Gedichte aller Art fertigt **Rudolph Dentler**, 3. Damm No. 13.

Kirchliche Nachrichten vom 4. bis 11. Juli.

St. Marien. Getauft: Kaufmann Mische Sohn Otto Felix Johannes. Ober-Steuermann Sommer Tochter Anna Catharina. Reiffschlägermstr. Krohn Sohn Otto Bruno Max. Schuhmacher Saurin Sohn Paul Eugen. Kaufmann Eingenberg Tochter Clara Constant. Friederike. Ober-Post-Secretair Schur Sohn Paul Eduard Hermann. Aufgeboten: Schuhmachermstr. Carl Jul. Herm. Wulff mit Jzfr. Leonore Louise Wilhelm. Schöwel. Brauergef. George Wilt. Sommer mit vermittl. Frau Marie Juliane Müller geb. Fellekner. Steinseher Joh. Jac. Lange mit Jzfr. Auguste Wilt. Schutz.

Gestorben: Kaufmann Schulz Tochter Jenny Amalie Wilhelmine, 6 M., Zahnkrämpfe. Kaufmann Eichert Tochter Johanna Louise, 2 M. 22 T., Rothlauf. Kaufmann Liffert Tochter Jacobine Laura Elisabeth, 11 M. 15 T., Gehirnwasserucht. Agent Bahrendt Sohn Victor Paul, 1 J. 4 M. 23 T., Tuberculose.

St. Johann. Getauft: Schiffscapitain Apred Sohn Carl George Ernst. Privat-Secretair Stock Tochter Auguste Bertha Ottilie. Maler Wiltza Tochter Emma Amalie Bertha. Maurergef. Dahlmann Sohn Carl Friedrich Paul.

Gestorben: Servis-Botenfrau Anna Concordia Böjahr geb. Sawich, 81 J., Altersschwäche. Particulier Barg Sohn Ernst Otto Paul, 10 M., Keuchhusten.

Angewandte Fremde.

Im Englischen Hause:

Geh. Rath Dr. Wurew a. Königsberg. Hauptm. u. Rittergutsbes. v. Dorne n. Gattin a. Kl. Buschpohl. Rittergutsbes. v. Osteroth n. Gattin a. Strelenthin. Lieut. v. Erber a. St. Petersburg. Professor Hildebrandt a. Berlin. Die Kaufl. Hildebrandt a. Stettin, Brockhausen a. Berlin, Lütgen a. Leipzig, Engisch a. Lyon, Tschesnokoff u. Bruno a. St. Petersburg.

Hotel de Berlin:

Die Kaufl. Wassermann u. Nordheim a. Fürth, Köhler, Lehmann u. Bab a. Berlin, Heimann a. Breslau, Berger a. Leipzig u. Kraft a. Landsberg.

Walter's Hotel:

Gutsbes. Lehmann n. Gattin a. Lappalis. Pfarrer Kiehl n. Fam. a. Drlowen. Schiffesbaumstr. Eggert aus Königsberg. Lehrer Kuhlmeier a. Bromberg. Die Kaufl. Frank a. Stolp u. Wesel a. Berlin.

Hotel zum Kronprinzen:

Die Kaufl. v. Niesen a. Elbing, Buch a. Zehnis, Kramer a. Weener, Frohmann a. Memel, Legien n. Fam. a. New-York u. Ritter a. Berlin.

Hotel drei Mohren:

Die Kaufl. Schimmelpennig a. Königsberg, Möring a. Berlin, Kleinberg a. Thorn, Feige a. Breslau und Rehberg a. Paris. Frau Gutsbes. Lemberg a. Gr. Altsch. Pastor Fuchs n. Fam. a. Schönberg. Frau Bienko n. Fr. Tochter u. Sohn a. Königsberg. Rittergutsbesitzer Schwandt a. Graudenz. Schauspieler a. Kgl. Opernhause Wadlin a. Berlin. Agent Heutler n. Gattin und Tochter a. Hamburg. Reg. Rath Willow a. Dresden. Ober-Post-Director Wiedemann a. Zerbst. Rentier Randau a. Gdn. Hotelbes. Reinert a. Wien. Ober-Amtmann Baden a. Neustadt.

Hotel d'Oliva:

Die Kaufl. Grunow a. Allenstein, Freitag aus Stallupönen u. Koch a. Goblitz. Die Rittergutsbes. Dieckhoff a. Prizwoz u. Hirschmann a. Johannisdorf.

Hotel de Thorn:

Dr. Volkmann a. Thorn. Die Kaufl. Lorenz aus Frier, Reimer a. Stettin, Schwarz a. Elberfeld, Hartmann a. Bremen u. Wittdorf a. Dresden. Gutsbes. v. Szylocky a. Neustadt. Die Fabrikanten Rosenberg a. Breslau u. Parker n. Fam. a. England. Rentier Helms a. Berlin. Die Kaufl. Rosenfeldt a. Berlin, Heding a. Posen, Tessler a. Gdn, Dunker a. Prag und Lehwald a. Straßund. Inspektor Pollak a. Berlin. Die Gutsbes. Mix u. Philipsohn a. Kriestohl u. Frost a. Adl. Liebenau. Rentier Sawocky a. Stolp.

Deutsches Haus:

Die Kaufl. Horn a. Cassel, Meyer a. Berlin und Fuchs a. Bromberg. Bäckerstr. Marshall a. Elbing. Rentier Löpp a. Tiegendorf. Stud. theol. Lehmann, Partikulier Lehmann u. Oberlehrer Schwarke a. Königsberg.

Einem hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ein reichhaltiges Lager von verschiedenen Töpferwaaren auf dem Buttermarke zum Verkauf ausgestellt ist. Aug. Klausewitz aus Muskau in Schlesien.

Briefbogen mit Damen-Namen sind zu haben bei **Edwin Groening.**

Berliner Börse vom 12. Juli 1864.

St.	Pr.	Stb.	St.	Pr.	Stb.						
Pr. Freiwillige Anleihe	4½	—	101½	Öpreussische Pfandbriefe	3½	—	85½	Prämien-Anleihe v. 1855	4	125½	124½
Staats-Anleihe v. 1859	5	106½	106	do.	4	96½	95½	Danziger Privatbank	4	104½	98½
Staats-Anleihen v. 1854, 55, 57	4½	102½	101½	Pommersche do.	3½	—	89	Königsberger Privatbank	4	99½	—
do. v. 1859	4½	102½	101½	do.	4	100	99½	Pommersche Rentenbriefe	4	96½	—
do. v. 1856	4½	102½	101½	Possensche do.	4	—	—	Possensche do.	4	98	136½
do. v. 1864	4½	102½	101½	do.	3½	—	—	Preussische do.	4½	—	62
do. v. 1850, 1852	4½	96½	96	do. neue do.	4	97½	96½	Preussische Bank-Antheil-Scheine	5	70½	—
do. v. 1853	4	—	96½	Westpreussische do.	3½	84½	84½	Oesterreich. Metalliques	5	80½	—
do. v. 1862	4	96½	96½	do.	4	—	96	do. National-Anleihe	4	—	—
Staats-Schuldheine	3½	90½	90	do. do. neue	4	—	—	do. Prämien-Anleihe	4	—	—

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von **Edwin Groening** in Danzig.

Victoria-Theater.

Donnerstag, den 14. Juli. Der Vicomte von Vétorieres, oder: Die Kunst zu gefallen. Lustspiel in 3 Aufzügen von C. Blum.

Photographien
des „Jüngsten Gerichts“
nach dem Originale

in der St. Marienkirche, angefertigt von Buss, nebst Beschreibung des Gemäldes, von A. Hinz, ist fortwährend vorrätzig und zu haben Hundegasse 5. Preis 2 Rthl.



New-York, Quebec u. Australien

unter englischer Flagge befördern wir Passagiere via England per Dampf- und Segelschiffen, wöchentlich 3 mal.

Morris & Comp. 17
Hamburg, Stubbenhuf

27. Auflage.

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen!“

DER PERSÖNLICHE Schutz.

27. Auflage.

In Umschlag verpackt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen etc. etc. — Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 27. Aufl. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich.

— Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorrätzig.

In Danzig bei **Léon Saunier.**

27. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius Rthl. 1/3 = fl. 2. 24 kr.

WARNUNG. — Da neuerdings wieder unter ähnlich lautendem Titel fehlerhafte Auszüge und Nachahmungen dieses Buches (die abtrügens an ihrem geringeren Umfange schon zu erkennen sind), in öffentlichen Blättern ausgeboten werden, so wolle der Käufer, um sich vor Täuschung zu wahren, das von Laurentius herausgegebene Werk bestellen u. bei Empfang darauf sehen, dass es mit dessen vollem Namenssiegel versehen ist. Ausserdem ist es das Aechte nicht.

Das größte Lager

in **Visitenkarten-Albums** und **Nahmen** billig bei **J. L. Preuss**, Portchaisengasse 3 billig erhalt wieder Sendung der neuesten und schönsten Muster und werden die **Visitenkartenbilder** sofort gratis eingefügt, wie die Einrahmungen aller **Bilder** billig und sauber ausgeführt.

Ansichten, Fremdenführer und Pläne von **Danzig** empfiehlt in größter Auswahl

E. Doubberck,
Langgasse Nr. 35.



MEDAILLE DE LA SOCIÉTÉ DES SCIENCES INDUSTRIELLES DE PARIS

Keine grauen Haare mehr!
Melanogene

von **Dioumare** aus in **Rouen** Fabrik in Rouen, rue St-Nicolas, 20. Um augenblicklich Haar und Bart in allen Tönen, ohne Gefahr für die Haut zu färben. — Dieses Farbmittel ist das Beste aller bisher da gewesenen.

En - gros - Niederlage bei **Fr. Wolf und Sohn** Hoflief. in **Carlsruhe.**